Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter K. Steffin Anzeigenleiter Fr. Biesinger, beide in Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Reklamezeile 23 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vorbrache stehen zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 150 - 92. Jahrgang | Montag den 2. Juli 1934 | DA. 5. 34: 3975

Ein entschlossener Zugriff Hitlers

Gründliche Säuberung in der SA.-Führung — Röhm und sieben höhere SA.-Führer standrechtlich erschossen
General a. D. Schleicher bei seiner Verhaftung erschossen — Deutschland steht zu seinem Führer

Das aufgedeckte Komplott

München, 30. Juni. (DNB.)

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Seit vielen Monaten wurde von einzelnen Elementen versucht, zwischen SA. und Partei sowohl wie zwischen SA. und Staat Keile zu treiben und Gegensätze zu erzeugen. Der Verdacht, daß diese Versuche einer beschränkten, bestimmten eingestellten Clique zuzuschreiben sind, wurde mehr und mehr bestätigt. Stabschef Röhm, der vom Führer mit seltenem Vertrauen ausgestattet worden war, trat diesen Erscheinungen nicht nur nicht entgegen, sondern fördert sie unzweifelhaft. Seine bekannte unglückliche Veranlagung führte allmählich zu so unerträglichen Belastungen, daß der Führer der Bewegung und Oberste Führer der SA. selbst in schwerste Gewissenskonflikte getrieben wurde.

Stabschef Röhm trat ohne Wissen des Führers mit General Schleicher in Beziehungen.

Er bediente sich dabei neben einem anderen SA.-Führer einer von Adolf Hitler schärfsten abgelehnten, in Berlin bekannten obskuren Persönlichkeit.

Da diese Verhandlungen endlich — natürlich ebenfalls ohne Wissen des Führers — zu einer auswärtigen Macht bzw. deren Vertretung sich hinerstreckten, war sowohl vom Standpunkt der Partei wie auch vom Standpunkt des Staates ein Einschreiten nicht mehr zu umgehen.

Planmäßig provozierte Zwischenfälle führten dazu, daß der Führer in der Nacht vom Freitag auf Samstag um 2 Uhr nach der Besichtigung von Arbeitslagern in Westfalen von Bonn aus im Flugzeug nach München flog, um die sofortige Absetzung und Verhaftung der am schwersten belasteten Führer anzuordnen. Der Führer begab sich mit wenigen Begleitern persönlich nach Wiessee, um dort jeden Versuch eines Widerstandes im Keime zu ersticken.

Die Durchführung der Verhaftung zeigte moralisch so traurige Bilder, daß jede Spur von Mitleid schwinden mußte. Einige dieser SA.-Führer hatten sich Lustknaben mitgenommen. Einer wurde in der ekelhaftesten Situationen aufgeschreckt und verhaftet.

Der Führer gab den Befehl zur rücksichtslosen Ausrottung dieser Pestbeule.

Er will in Zukunft nicht mehr dulden, daß Millionen anständiger Menschen durch einzelne krankhaft veranlagte Wesen belastet und kompromittiert werden. Der Führer gab dem preußischen Ministerpräsidenten Göring den Befehl, in Berlin eine ähnliche Aktion durchzuführen und dort insbesondere die reaktionären Verbündeten dieses politischen Komplotts auszuheben.

Mittags 12 Uhr hielt der Führer vor den in München zusammengekommenen höheren SA.-Führern eine Ansprache, in der er seine unerschütterliche Verbundenheit mit der SA. betonte, zugleich jedoch den Entschluß verkündete, disziplinlose und ungehorsame Subjekte sowie asoziale oder krankhafte Elemente von jetzt ab unbarmherzig auszurotten und zu vernichten. Er wies darauf hin, daß der Dienst in der SA. Ehrendienst sei, für den Zehntausende brave SA.-Männer die schwersten Opfer gebracht hätten. Er erwarte von dem Führer jeder SA.-Einheit, daß er sich dieser Opfer selber würdig erweise und in seinem Verbande als Vorbild leben.

Er wies weiter darauf hin, daß er jahrelang Stabschef Röhm vor schwersten Angriffen gedeckt habe, daß aber die letzte Entwicklung ihn zwinge, über jedes persönliche Empfinden das Wohl der Bewegung und damit das des Staates zu stellen, daß er vor allem jeden Versuch, in lächerlichen Zirkeln ehrgeiziger Naturen eine neue Umwälzung zu propagieren, im Keime ersticken und ausrotten wird.

Die Rebellen sind gerichtet

München, 30. Juni. (DNB.)

Die Reichspressestelle der NSDAP. gibt bekannt: Im Zusammenhang mit dem aufgedeckten Komplott wurden nachstehende SA.-Führer erschossen:

Obergruppenführer August Schneidhuber, München;

Obergruppenführer Heines, Schlesien;

Gruppenführer Karl Ernst, Berlin;

Gruppenführer Wilhelm Schmid, München;

Gruppenführer Hayn, Sachsen;

Gruppenführer Hans Peter von Heydebreck, Pommern;

Standartenführer Hans Erwin Graf Spreti, München.

General a. D. Schleicher erschossen

Berlin, 30. Juni. (DNB.)

In den letzten Wochen wurde festgestellt, daß der frühere Reichsminister General a. D. v. Schleicher mit den staatsfeindlichen Kreisen der SA.-Führung und mit auswärtigen Mächten staatsgefährdende Verbindungen unterhalten hat. Damit war bewiesen, daß er sich in Worten und Wirken gegen diesen Staat und seine Führung betätigt hat. Diese Tatsache machte seine Verhaftung im Zusammenhang mit der gesamten Säuberungsaktion notwendig. Bei der Verhaftung durch Kriminalbeamte widersetzte sich General a.D. v. Schleicher mit der Waffe. Durch den dabei erfolgten Schußwechsel wurden er und seine dazwischen tretende Frau tödlich verletzt.

Der neue Stabschef Lutze

Wie der Führer die Verräter verhaftete

München, 30. Juni.

Ueber die Aktion des Führers vom Samstag, den 30. Juni d. J., erhält die NSK. von einem Augenzeugen folgende Schilderung der Ereignisse:

„Sobald dem Führer durch die Ereignisse und die Nachrichten der letzten Tage über das gegen ihn und die Bewegung geschmiedete Komplott Gewißheit geworden war, faßte er den Entschluß zu handeln und mit aller Schärfe durchzugreifen. Während er in Essen weilte und in den westdeutschen Gauen die Arbeitsdienstlager besichtigte, um nach außen den Eindruck absoluter Ruhe zu erwecken und die Verräter nicht zu warnen, wurde der Plan, eine gründliche Säuberung vorzunehmen, in allen Einzelheiten festgelegt.

Der Führer persönlich leitete die Aktion und zögerte keinen Augenblick, selbst den Meuterern gegenüberzutreten und sie zur Rechenschaft zu ziehen.

Zum Chef des Stabes — an Stelle Röhms — wurde der Obergruppenführer Lutze ausersehen und zur Aktion hinzugezogen.

Trotzdem der Führer einige Tage lang fast ohne Nachtruhe gewesen, befahl er heute um 2 Uhr nachts in Godesberg den Start vom Flugplatz Hangelar bei Bonn nach München.

Unerhörte Entschlossenheit des Führers

Von unerhörter Entschlossenheit war die Haltung des Führers bei diesem nächtlichen Flug ins Ungewisse.

Als der Führer mit seinen Begleitern am Samstag gegen 4 Uhr morgens auf dem Münchener Flugplatz landete, erhielt er die Nachricht, daß die Münchener SA. während der Nacht von ihrer obersten Führung alarmiert worden war, unter der gemeinen und lügenhaften Parole: „Der Führer ist gegen uns, die Reichswehr ist gegen uns, SA. — heraus auf die Straße!" Der bayerische Innenminister Wagner hatte inzwischen aus eigenem Entschluß Obergruppenführer Schneidhuber und Gruppenführer Schmid den Befehl über die SA.-Formationen entzogen und diese wieder nach Hause geschickt. Während der Führer vom Flugplatz in das Innenministerium fuhr, waren nur noch die letzten Reste der schmählich getäuschten und wieder abziehenden SA.-Formationen zu sehen. Im bayerischen Innenministerium wurden Schneidhuber und Schmidt in Gegenwart des Führers verhaftet.

Der Führer, der ihnen allein entgegentrat, riß ihnen selbst die Achselstücke von der SA.-Uniform

Mit wenigen Begleitern fuhr der Führer dann unverzüglich um 5.30 Uhr nach Bad Wiessee, wo sich Röhm aufhielt.

Der neue Stabschef an die SA

München, 30. Juni (DNB.)

Der Chef des Stabes, Lutze, hat folgenden Aufruf erlassen:

SA.-Kameraden! Führer und Männer!

Der Führer hat mich an seine Seite als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und restlosen Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk.

Als ich vor etwa zwölf Jahren zum erstenmal Führer einer kleinen SA. war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der SA. gefordert. Diese drei Tugenden haben die SA. groß gemacht, und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht Richtschnur für die ganze SA. sein:

Unbedingte Treue!

Schärfste Disziplin!

Hingebender Opfermut!

So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren.

Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden.

Es lebe der Führer! Es lebe unser Volk!

Der Chef des Stabes:
(gez.) Lutze

Die Ernennung Lutzes

Der Führer hat folgendes Schreiben an den Obergruppenführer der SA., Lutze, gerichtet:

Mein lieber SA.-Führer Lutze!

Schwerste Verfehlungen meines bisherigen Stabschefs zwangen mich, ihn seiner Stellung zu entheben. Sie, mein lieber Obergruppenführer Lutze, sind seit vielen Jahren in guten und schlechten Tagen ein immer gleich treuer und vorbildlicher SA.-Führer gewesen.

Wenn ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Ueberzeugung, daß es Ihrer treuen und gehorsamen Arbeit gelingen wird, aus meiner SA. das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle. Es ist mein Wunsch, daß die SA. zu einem treuen und starken Gliede der nationalsozialistischen Bewegung ausgestaltet wird. Erfüllt von Gehorsam und blinder Disziplin, muß sie mithelfen, den neuen Menschen zu bilden und zu formen. gez.: Hitler.

Das Ende Röhms

Berlin, 1. Juli.

Dem ehemaligen Stabschef Röhm ist Gelegenheit gegeben worden, die Konsequenzen aus seinem verräterischen Handeln zu ziehen. Er tat das nicht und wurde daraufhin erschossen.

Die Entlassung Röhms

München, 30. Juni. (DNB.)

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt folgende Verfügung des Führers mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA. ausgestoßen. Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Lutze. SA.-Führer und SA.-Männer, die seinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA. und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

München, 30. Juni.

Oberster Partei- und SA.-Führer
gez.: Adolf Hitler.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In dem Landhaus, das Röhm bewohnte, verbrachte auch Heines die Nacht. Der Führer betrat mit seinen Begleitern das Haus. Röhm wurde in seinem Schlafzimmer vom Führer persönlich verhaftet. Röhm fügte sich wortlos und ohne Widerstand der Haft.

In dem unmittelbar gegenüberliegenden Zimmer von Heines bot sich den Eintretenden ein schamloses Bild. Heines lag mit einem homosexuellen Jüngling im Bett. Die widerliche Szene, die sich dann bei der Verhaftung von Heines und seinem Genossen abspielte, ist nicht zu beschreiben. Sie wirft schlagartig ein Licht auf die Zustände in der Umgebung des bisherigen Stabschefs, deren Beseitigung dem entschlossenen, tapferen und unerschrockenen Handeln des Führers zu verdanken ist.

Mit Röhm wurde auch der größte Teil seines Stabes verhaftet.

Die Stabswache Röhms, die zur Ablösung gegen 8 Uhr auf Lastwagen in Wiessee eintraf, fügte sich augenblicklich widerstandslos dem Wort des Führers und brachte spontan auf ihn ein dreifaches „Heil" aus.

Nach dem Abtransport der Verhafteten fuhr der Führer die Straße Wiessee—München zurück, um eine Reihe weiterer schwerbelasteter SA.-Führer, die unterwegs zu der befohlenen SA.-Führerbesprechung waren, auf der Straße zu verhaften.

Die Wagen wurden während der Fahrt angehalten und ihre Insassen, soweit sie als schuldig festgestellt wurden, von der Begleitung des Führers nach München übergeführt. Eine Reihe anderer an der Meuterei beteiligter SA.-Führer wurde auf dem Hauptbahnhof in München aus den Zügen heraus in Haft genommen.

Nach München zurückgekehrt, begab sich der Führer zwecks kurzer Unterrichtung zum Reichsstatthalter Ritter von Epp und dann in das Innenministerium, von wo aus die weitere Aktion abgewickelt wurde. Dann sprach der Führer zu den versammelten SA.-Führern im Braunen Haus.

Nur ein kleiner Teil

Die Vermutung wurde hier zur Gewißheit, daß nur ein ganz verschwindend kleiner SA.-Führer-Klüngel hinter diesen hochverräterischen Plänen stand — die Masse der SA.-Führer und die gesamte SA. aber wie ein Mann, wie ein geschlossener Block, in Treue zu ihrem Führer steht.

Was der Führer in diesen Tagen für die SA. und die Bewegung leistete, können nur diejenigen ermessen, die in dieser kurzen Zeit unerhörter Nervenanspannung und unglaublicher körperlicher Anstrengungen an seiner Seite standen. Wieder ist der Führer durch sein persönliches Beispiel der Bewegung ein leuchtendes Vorbild von Tatkraft und Treue gewesen. Die Früchte dieser Säuberungsaktion wird das geeinte deutsche Volk ernten.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 1. Juli. (DNB.)

In den späten Abendstunden des Samstag traf der Führer, von München kommend, im Flugzeug wieder in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich Reichsminister Dr. Goebbels, der am Freitag vom Führer nach Godesberg gerufen wurde und sich seitdem in seiner Begleitung befand. Der Führer wurde in Berlin auf dem Flugplatz empfangen vom preußischen Ministerpräsidenten Göring, Reichsinnenminister Dr. Frick, dem Reichsführer Himmler, dem Polizeigeneral Daluege. Bei seiner Fahrt durch Berlin und dem Eintreffen in seinem Hause wurde der Führer überall ganz spontan und begeistert begrüßt.

*

Aus allen Teilen des Reiches gehen dem Führer Ergebenheitstelegramme zu. In einigen Städten ist es zu spontanen Treueundgebungen gekommen.

Württemberg

Gauleiter Reichsstatthalter Murr (Württemberg-Hohenzollern) hat bereits vor fünf Tagen anläßlich der Kreisleitertagung in Friedrichshafen dem Führer telegraphisch gemeldet, daß der Gau Württemberg-Hohenzollern geschlossen und in unerschütterlicher Treue zum Führer steht. An dieser Tatsache kann und wird sich nie etwas ändern. In schweren Tagen und Entscheidungen steht der Gau Württemberg-Hohenzollern, wie immer, furchtlos und treu hinter dem Führer.

Starker Eindruck im Ausland

Berlin, 1. Juli.

Aus dem Ausland liegen folgende Pressestimmen zu den Ereignissen in Deutschland vor:

„Hitler unumschränkter Herr"

Paris, 1. Juli.

Die Ereignisse in Deutschland haben in Frankreich einen tiefen Eindruck hinterlassen. Alle anderen Fragen rücken in den Gesprächen und in der Presse in den Hintergrund. In Regierungskreisen verhält man sich außerordentlich zurückhaltend mit dem Hinweis darauf, daß es sich um innerpolitische Vorgänge handelt. Am meisten Interesse findet in politischen Kreisen das Schicksal der SA. Im übrigen sind die Pressestimmen nicht einheitlich in der Beurteilung. Einige Blätter sehen in dem Vorgehen des Reichskanzlers einen Schlag gegen Links, andere gegen Links und Rechts, d. h. gegen jede Reaktion, von welcher Seite sie auch käme.

„Petit Parisien" hebt hervor, daß Reichskanzler Hitler unumschränkter Herr der Lage sei. Das nationalsozialistische Regime, das seit 17 Monaten an der Macht sei, habe seine erste große Krise durch die energische Säuberungsaktion überstanden. Es sei unbestreitbar, daß der Führer und Göring einer Gefahr vorgebeugt hätten, die ihnen drohte.

Ruhige Beurteilung in London

London, 1. Juli.

Seit Ende des Weltkrieges hat es kein politisches Ereignis gegeben, das die öffentliche Meinung Englands so beeindruckt hat und von der gesamten Presse in so riesenhafter Aufmachung gebracht wird, wie die Säuberungsaktion des Reichskanzlers. Die Kundgebung Hitlers und die Erklärungen des Generals Göring vor der Auslandspresse haben in großem Maße dazu beigetragen, eine ruhige Auffassung über die Lage zu fördern. Allgemein wird auch hervorgehoben, daß in Deutschland völlige Ruhe herrscht. Außer den Berichten der Sensationspresse liegen im übrigen Stellungnahmen der großen Presse noch nicht vor.

Die Energie des Führers wird bewundert

Rom, 1. Juli.

Die italienische Presse nimmt ebenso wie die gesamte italienische Oeffentlichkeit stärksten Anteil an den Ereignissen in Deutschland. Jedoch nimmt sie redaktionelle Stellung hierzu. Die Berliner Berichterstatter der italienischen Blätter bringen lediglich lange Berichte, die sich im wesentlichen an die in Deutschland ausgegebenen amtlichen Meldungen halten. „Messaggero" überschreibt seine Darlegungen mit der Ueberschrift: „Eine revolutionäre Bewegung der SA. von Reichskanzler Hitler mit unbeugsamer Energie vorhergesehen und unterdrückt". — In italienischen politischen Kreisen enthält man sich vorläufig eines Urteils. Jedoch ist zu erkennen, daß man die Energie des Führers bewundert und seinem raschen Durchgreifen zustimmt. Gelegentlich wird man auch daran erinnert, daß in Italien ebenfalls in der ersten Zeit nach der faschistischen Revolution stärkste disziplinarische Maßnahmen notwendig waren.

Extrablätter in Warschau

Warschau, 1. Juli.

Die Vorgänge in Deutschland vom Samstag haben in ganz Polen den stärksten Eindruck gemacht. Die Warschauer Blätter haben noch in den Nachmittagsstunden Extrablätter herausgegeben, in welchen die Vorgänge meist entstellt wiedergegeben wurden. Erst in den Abendstunden herrschte über die Vorgänge ein klares Bild. Die sofortige Aburteilung der ungetreuen SA.-Führer wird hier als Beweis dafür ausgelegt, daß die Keime der moralischen Zersetzung restlos zerstört sind.

Panzerkreuzer „C" vom Stapel gelaufen

Wilhelmshafen, 30. Juni.

Am Samstag fand der Stapellauf des Panzerkreuzers „C" unter regster Anteilnahme der Bevölkerung statt. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, hielt dabei die Taufrede, in der er betonte, daß das neue Schiff, trotz der durch den Versailler Frieden diktierten Beschränkung, ein beredter Zeuge deutschen Lebenswillens sei. Admiral Raeder erinnerte dann an die Heldentaten der alten Flotte, insbesondere an den Tag von Coronel, am 1. November 1914, an dem ein deutscher Admiral zum erstenmal seine Flagge zur offenen Seeschlacht entfaltete. Admiral von Spee war es, der mit seinen beiden Söhnen, mit 110 Offizieren und 2200 Mann seiner treuen Besatzung bei Falkland auf der Walstatt geblieben ist. Auf Befehl des Herrn Reichspräsidenten soll das neue Schiff den Namen dieses Helden tragen.

Anschließend vollzog die Tochter des Grafen Spee den Taufakt. — Als die Sektflasche am Bug des Schiffes zerschellt war und das Schiff den Namen des Siegers von Coronel „Admiral Graf Spee" erhalten hatte, gab der Oberwerftdirektor den Befehl zum Ablauf.

Der Stapellauf selbst ging unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes glatt vonstatten.

Opfer der Hitze

Neuyork, 1. Juli.

In allen Staaten zwischen den Rocky Mountains und der atlantischen Küste herrscht eine ungewöhnliche Hitze, die zu zahlreichen Todesfällen durch Hitzschlag und Ertrinken geführt hat. Allein im Neuyorker Zentralpark kamen vier Personen ums Leben. Philadelphia hatte am Freitag den heißesten Junitag seit dem Bestehen der Stadt. Auch in Pittsburgh war seit 40 Jahren im Juni keine derartige Temperatur zu verzeichnen.

Großfeuer in Göppingen

Göppingen, 30. Juni.

(NS.-Presse-Bericht.) Heute morgen um 5.20 Uhr brach im Arbeitslager des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der in dem großen mehrflügeligen Krummschen Gebäude untergebracht ist, ein Großfeuer aus, das schweren Schaden verursachte. Als die Feuerwehr kurz nach Alarmierung am Brandplatze erschien, stand das Gebäude im mittleren Flügel bereits in hellen Flammen. Darauf wurde Großalarm gegeben und um 15.30 Uhr läuteten von allen Türmen der Stadt die Glocken Sturm. Die Flammne fanden vor allem in den Strohsäcken der Schlafräume Nahrung. Erst gegen 7 Uhr war die größte Gefahr und das Umsichgreifen des Feuers durch die tatkräftige Arbeit der Feuerwehr eingeschränkt. Bei zwei Gebäuden ist das Obergeschoß vollständig niedergebrannt, während der untere Teil der Gebäude durch das Wasser schwer gelitten hat. Dort stand das Wasser mehrere Meter tief. Die Uniformen des dritten Zuges sind von den Flammen vernichtet worden. Das Arbeitslager muß ausquartiert werden. Der Gebäudeschaden ist erheblich. Die Mannschaft des Arbeitslagers, die kurz nach dem Kaffeetrinken das Feuer bemerkt hat, beteiligt sich an der Bekämpfung der Flammen tatkräftig.

Neue bedeutsame Termin-Verlängerung

Berlin, 30. Juni. Die Flüssigmachung rückständiger Reichssteuern für die Arbeitsbeschaffung ist vom Reichsfinanzminister durch eine abermalige Terminverlängerung erneut erleichtert worden. Nach den bisherigen Bestimmungen war die Frist, innerhalb deren als Voraussetzung für den endgültigen Erlaß des Reichssteuer-Rückstandes die Lieferung von Ersatzgegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals erfolgt sein mußte, bis zum 30. Juni 1934 bestimmt.

In Abänderung dieses Termins ordnet der Reichsfinanzminister nunmehr die Verlängerung der Frist bis zum 31. Dezember 1934 an. Die Verlängerung hat sich, wie der Minister erklärt, als notwendig erwiesen, weil die Lieferfirmen die Lieferzeiten wegen Ueberlastung mit Aufträgen, aus Mangel an Facharbeitern oder aus sonstigen Gründen nicht einhalten konnten. Die Frist für die Einbringung des Antrags auf Erlaß hat keine Aenderung erfahren. Es werden nach wie vor nur solche Anträge berücksichtigt, die spätestens am 31. Dezember 1933 beim Finanzamt gestellt worden waren. Für Anträge von Schiffahrtsbetrieben gelten die erlassenen besonderen Bestimmungen entsprechend.

Ditha will dienen.

Roman von Klara Haidhausen.

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Freundlich erwiderte Ditha den Gruß der Frau und faßte dann liebevoll nach den beiden zarten Kinderhändchen: „Hast Du nun ausgeschlafen, Anneli? Und bist Du auch ganz schön still und brav gewesen?"

Das Kind nickte mit den Augen und zog mit rührend zärtlicher Gebärde die Hand der Ärztin an die heiße Wange. — Die Mutter trat bescheiden näher: „Doch, Frau Doktor, sie ist ganz ruhig gelegen und ich habe sie auch nicht sprechen lassen. Nur ganz still hab' ich neben ihr gesessen und ihr Händli gehalten."

„Dann ist's gut, Frau Bürklin," nickte Ditha. „Ich habe ja auch gewußt, daß man sich auf eine Mutter wie Sie verlassen kann, sonst hätte ich nicht erlaubt, daß Sie bei Anneli blieben. Im übrigen wird's ja nun jeden Tag besser werden und das Anneli wird bald wieder mit den andern Kindern draußen herumspringen können. Das wird schön sein, gelt Anneli?"

„Frau Doktor" — mit verkrampften Händen stand die Frau vor Ditha — „ist's denn wirklich, wirklich wahr? Wie ich heute gekommen bin, hat mir die Schwester gesagt, daß die Gefahr vorüber ist und das Kind wieder gesund werden wird. Ach, ich getrau mir's ja gar nicht zu glauben!"

„Doch, Frau Bürklin," sagte Ditha froh, „ich glaube wirklich, daß wir ohne Sorge sein dürfen. Das Anneli wird sicher wieder ganz gesund."

Die Augen der Mutter füllten sich im Übermaß ihrer Bewegung mit Tränen und ehe Ditha es hindern konnte, hatte sie sich über ihre Hand gebeugt und sie geküßt. „Frau Doktor — danken kann man für so etwas nicht. Aber Gott möge Ihnen an Ihren Kindern einst lohnen, was Sie an dem unsren getan haben!"

„Sie sollen nicht mir danken, Frau Bürklin," wehrte Ditha ruhig ab. „Wir Ärzte sind nur Werkzeuge in Gottes Hand. Wir tun unser Bestes, das ist schließlich nicht mehr als unsere Pflicht, das Leben aber kommt von Gott. Ihm müssen Sie danken, daß er Ihnen Ihr Kind gelassen hat."

Die Frau trat schweigend zurück, aber in dem Blick, mit dem sie Ditha umfaßte lag eine verehrungsvolle Inbrunst.

Scheinbar gelassen wie immer gab Ditha der inzwischen eingetretenen Schwester die nötigen Verhaltungsmaßregeln für die Nacht und verabschiedete sich dann mit einem leisen Kuß auf die weiße Stirn von dem selig lächelnden Anneli. — Draußen aber schritt sie hastiger als sonst und sichtlich von einer tiefen, inneren Erregung gepackt durch den weiten Gang und die Treppe hinunter zu ihrem Ordinationszimmer.

Schweigend folgte Doktor Römer. — Erst als sie schon die Hand auf die Klinke legte, um die Türe ihres Zimmers zu öffnen, bat er mit halberstickter Stimme: „Darf ich einen Augenblick mit Ihnen eintreten, Frau Doktor?"

„Bitte!" nickte Ditha. Und drinnen, während sie schon den Hahn der Waschtoilette öffnete, wie um durch irgend eine äußerliche Tätigkeit ein Ventil für den inneren Aufruhr zu finden: „Haben Sie noch etwas zu besprechen, Herr Kollege?"

Doktor Römer war an das breite, halboffene Fenster getreten und sog einen Augenblick lang die feuchte, duftschwere Luft des warmen Maitages in die Lungen. Dann schloß er das Fenster mit leise bebender Hand und wandte sich um: „Ja, ich möchte noch etwas sprechen mit Ihnen, Frau Doktor, möchte eine Frage an Sie richten."

Er zögerte einen Moment, wartete wohl darauf, daß sie sich umwenden und ihn auffordern würde, sich zu setzen. Ditha dachte in ihrer nervösen Unruhe aber gar nicht daran, sondern ging hastig und zwecklos zwischen dem Schreibtisch und der Waschtoilette hin und her, hier wie dort alle möglichen unnötigen Handgriffe verrichtend.

Der junge Arzt erinnerte sich nicht, die immer so beherrschte, gleichmäßige Kollegin jemals so aufgeregt gesehen zu haben. Aber er glaubte ihren Seelenzustand richtig zu deuten und für seine Wünsche günstig, als er mit einiger Anstrengung weitersprach: „Sie wissen wohl, was ich Sie fragen will, Frau Doktor — nein, bitte, unterbrechen Sie mich nicht gleich! Sie täuschen mich nicht, Ditha, auch in Ihrem Herzen haben die Worte, die Frau Bürklin vorhin zu Ihnen sagte, den gleichen starken Widerhall gefunden wie in dem meinen."

Wie eine weiche, warme Welle klang seine Stimme vom Fenster herüber an ihr Ohr: „Gott möge Ihnen an Ihren eigenen Kindern lohnen, was Sie an dem unseren getan haben! — An Ihren eigenen Kindern, Ditha — wann werden Sie eigene Kinder haben?"

Ditha hatte keinen Versuch mehr gemacht, ihn zu unterbrechen. Sie stand abgewandt an ihrem großen Schreibtisch und zerzupfte in nervösem Spiel eine der herrlichen dunkelroten Nelken, die in einer hohen Vase dort standen. Nun aber wandte sie in jähem Ruck den Kopf zu ihm herüber. Wie durfte er es wagen, an so Zartes und Heiliges mit plumpen Worten zu rühren!

Heftig, in tiefster Erschütterung hervorgestoßen, sprang es von ihren Lippen: „Das soll also wohl heißen, Doktor, daß Sie sehr gern die Liebenswürdigkeit hätten, mir zur Erfüllung dieses schönen Wunsches zu verhelfen?"

Der junge Arzt zuckte wie von einem Peitschenschlag getroffen zusammen, seine warmen braunen Augen färbten sich ganz dunkel. Doch ehe er noch ein Wort der Abwehr finden konnte, stand Ditha schon bei ihm und streckte ihm abbittend beide Hände entgegen: „Nein, nein, verzeihen Sie mir, Gert, das — das habe ich bei Gott nicht gewollt! Ich weiß, wie wenig Ihre zarte, treue Liebe solchen Spott verdient!"

Zögernd ergriff Doktor Römer die dargebotene Hand. „Ditha! . . ." Seine Stimme brach in Erregung.

„Ich fühle die ganze Schwere Ihres Vorwurfs, Gert, und ich bitte Sie nochmals, verzeihen Sie mir! Ich war von Sinnen, ich . . ."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Eig. Wetterdienst. Fortdauer der sommerlichen heiteren Witterung.

Neuenbürg, 2. Juli

Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. Am gestrigen Sonntag stieß gegen ½11 Uhr ein Motorradfahrer an der Ecke Bahnhofstraße—Marktplatz mit einem Personenauto von Pforzheim zusammen, weil er beim Einbiegen in kurzer Wendung, anstatt in weitem Bogen fuhr. Dadurch kam er direkt vor den Kühler des Personenwagens, dessen Führer er es zu verdanken hatte, daß kein Unglück geschah. Es ging nochmal mit verbeultem Kotflügel ab. Bei dieser Gelegenheit muß leider festgestellt werden, daß an dieser Ecke hier die Verkehrsvorschriften ganz mangelhaft eingehalten werden. Sowohl Fußgänger wie Fuhrleute, Radfahrer und Kraftfahrer übernehmen eine furchtbare Verantwortung, wenn sie gedankenlos und leichtsinnig die Verkehrsvorschriften nicht beachten. Körperlicher und Sachschaden sowie die folgende Strafverfügung können bei einiger Umsicht leicht vermieden werden. Hier sind noch keine guten Ergebnisse der Reichs-Verkehrs-Erziehungswoche zu verzeichnen.

Ausklang der „Hamburger-Woche"

Neuenbürg, den 2. Juli.

Die Urlaubergäste von der Wasserkante sind gestern morgen abgereist. Das wird allgemein bedauert; das Fehlen von 280 lieben Volksgenossen, die das Merkwort „Kraft durch Freude" eine Woche lang wirklich zur Geltung brachten, macht sich empfindlich bemerkbar, besonders nachdem das Bild der Stadt am Samstagabend und Sonntagmorgen so deutlich von ihnen bestimmt wurde. Da kam nochmals alles zum Ausdruck, was sie an gegenseitigem steigenden Gefallen im Laufe der Woche angesammelt hatte.

Wohl stand die Feier in der Turnhalle am Samstagabend im Zeichen des Abschieds, doch die Freude über die beglückenden Erlebnisse der Volksgemeinschaft überwog alle Gedanken an Trennung, denn das hundertfache „Auf Wiedersehen!" wird kein leeres Wort gewesen sein. Der Abend verlief zur größten Befriedigung aller Anwesenden, deren Zahl mit 500 nicht zu hoch angesetzt sein dürfte. Den Dank für das schöne Gelingen gebührt den beiden Musikkörpern unserer Stadt, dem MGV. Liederkranz-Freundschaft und dem Musikzug der SA.-Standarte 438. Die Gäste sprachen vielfach ihre unverhohlene Bewunderung über deren Leistungen aus, und auch der strenge Kritiker würde sich nicht mit einem allgemein gehaltenen Lob genügen lassen, sondern mit Erstaunen erkannt haben, daß hier etwas Tüchtiges geleistet wurde. Wenn der Gesangverein in der Verfeinerung des Klangkörpers und der liebevollen Modulation seine bedeutenden Fortschritte zum Ausdruck gekommen sieht, so hat die Kapelle auf dem Gebiet der Konzertmusik seit einigen Monaten beträchtlich gewonnen, da sogar das Wagnis der „Lohengrin"-Musik durchaus zufriedenstellend gelang. Der stürmische Beifall nach jedem Lied — durchweg im Volkston gehalten — und nach jedem Musikstück erzwang Zugabe über Zugabe.

Einen so schönen Abend werden die Gäste nicht vergessen, und nie die rührend sorgliche und freundliche Aufnahme in Neuenbürg. So sprachen es die in ihrem Namen Dankenden aus, als sichtlich aus tiefem Herzen kommende Antwort auf die Abschiedsworte von Bürgermeister Knodel. Es wurde auch gesagt, daß die Landschaft bei der Stadt Neuenbürg die schönste in weitem Umkreis sei; ein umso gewichtigeres Urteil, als die Gäste unbefangen sind und zwischen Nagoldtal und Baden-Baden, ja noch weiter, die Gegend kennen lernten.

Der Abend brachte noch manchen ernsten und heiteren Vortrag; auch kam wenigstens andeutungsweise der Tanz zum Recht, obwohl mit Rücksicht auf die ernsten Ereignisse im Reich nur kurze Zeit, so daß zum Ausschlafen noch Zeit blieb für den kommenden anstrengenden Tag, der mit strahlendem Sonnenschein begann und schönstes Reisewetter versprach, das Erlebnis einer Fahrt durch Hessen, Thüringen und Hannover als schönen Abschluß bietend. Gegen 9 Uhr marschierte der Zug der lieben Hamburger Gäste vom Marktplatz nach dem Bahnhof, begleitet von Hunderten, die ihnen eine Woche lang Gastfreundschaft gewährten oder freundschaftlich bekannt wurden; Spielmannszug der HJ., SA.-Kapelle, Gruppen der SA., NSA. und DAF. mit Fahnen voraus. Auf dem Bahnhof spielte die Musik zum Abschied, des Führers wurde mit kräftigem Siegheil gedacht, und ein letzter Dank für die Gastfreundschaft ausgebracht, als der Zug nach halb zehn mit den angehängten Sonderwagen einfuhr. Rufe und Tücherschwenken, letzte Grüße, und damit war die allzukurze Episode „Hamburg besucht Neuenbürg" zu Ende.

Wenn unseren Gästen eine glückliche Reise gewünscht wurde, so liegt darin auch die sichere Hoffnung, daß die reichen, wenn auch anstrengenden Tage ihnen mit der Zeit zu leuchtenden Erinnerungen werden mögen, die ihnen bei der Arbeit und im gewohnten Lebenskreise den Willen und Mut stärken und auch gesundheitliche Erholung brachten.

*

Von der Heimreise sandten die Urlauber aus Karlsruhe an Bürgermeister Knodel nachstehendes Danktelegramm:

„275 Hamburger Urlauber sprechen Ihnen und der gesamten Neuenbürger Bevölkerung ihren tiefempfundenen Dank aus für die überaus herzliche Aufnahme, die uns Hamburgern zuteil geworden ist. Diese Zeit wird uns in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. In treuer Verbundenheit zu Führer und Vaterland ein dreifach Sieg Heil!"

Wildbad

Der erste Julisonntag blieb hinsichtlich der Witterung nicht hinter der schönen Junitagen zurück. Die auf den ersten Sonntag im Monat gesetzten größeren Hoffnungen in Bezug auf Verkehr erfüllten sich vielleicht nicht überall ganz, trotzdem u. a. ein großer Sonderzug aus Mannheim viele hundert Wanderer brachte. Dafür erwartet man eine Rekordzahl in diesem Monat von der Einweihung der neuen Trinkhalle. Unsere KdF.-Gäste von der Wasserkante haben uns gestern morgen nach achttägigem Aufenthalt wieder verlassen, sicherlich alle hochbefriedigt. Da und dort hatten sich nette Freundschaftsbande geknüpft. Eine große Anzahl Einwohner sowie die Kapelle des Musikvereins fanden sich zum Abschied am Bahnhof ein. Hochbetrieb hatten gestern die Zeitungsverkäufer, die mühelos die Zeitungen mit den neuesten Nachrichten über die Vorgänge absetzen konnten.

Birkenfeld

Der Abschiedsabend am Samstag im Hotel zum „Schwarzwaldrand", der unsere Gäste vom Norden und ihre Gastgeber noch einmal zusammenführte, verlief zu aller Zufriedenheit. Zwischen Tanz und Unterhaltung, zu der wiederum die Streichabteilung der Feuerwehrkapelle, sowie das Fußballvereinquartett mit feinen Solisten Müller und Eberle viel beitrug kam es immer wieder zum Ausdruck, wie sehr es gelungen sei, „Kraft durch Freude" zu bewirken. Lehrer Proß, als Ordner der Veranstaltungen der Woche, bedauerte, daß den Gästen nur ein kleiner Teil der Schönheiten unserer Gegend gezeigt werden konnte, weil die Zeit zu kurz war. Die Gäste versicherten, die Eindrücke vom Schwarzwald und dem Schwabenlande wären so bestimmt und groß, daß sie sich nie mehr im Leben verwischen ließen. So hat der Besuch „Kraft durch Freude" vieles Gute gebracht und manches Flämmchen entfacht, das weiter brennen wird. Am Sonntag früh am Bahnhof trennten sich unsere Hamburger schweren Herzens von Land und Leuten, mit vielem Dank auf den Lippen, der ebenso warm wieder entboten wurde.

Abrechnung von großen Notstandsarbeiten

Birkenfeld, 30. Juni.

Aus dem Gemeinderat. Die Abrechnung über die Notstandsarbeit Durchführung der Hermann Göringstraße, Bergstraße, Kanalisierung des Kirchwegs und Bau einer Wasserleitung zum Neubau Wieland wurde dem Gemeinderat bekannt gegeben. Der Voranschlag über die Arbeiten wurde eingehalten. Es sind rund 20 000 Tagewerke mit einem Kostenaufwand von 120 000 RM., dem auf der Einnahmeseite wieder für Grundförderung, verstärkte Förderung, Anliegerleistungen und Materialkostenersatz 106 000 RM. gegenüberstehen. — Die Nahrungsmitteluntersuchung durch das Städt. Untersuchungsamt Pforzheim hat wieder bei verschiedenen Milchproben und auch bei Wurst den Tatbestand einer Wässerung ergeben. Gegen die Nahrungsmittelfälscher wird vorgegangen. — Der Ortsvorsteher ist vom 2. bis 22. Juli ds. Js. in Urlaub. — Ueber das Verbot der Aufstellung einer Reklametafel, die nicht in das Landschaftsbild hineinpaßt, teilt der Gemeinderat die Auffassung des Ortsvorstehers, dabei wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß alle Reklametafeln, Schilder usw. vor Anbringung nach Art, Farbe und Aufstellungsort anzeigepflichtig sind. — Diejenigen Milcherzeuger, die Milch in den Verkehr bringen, sind verpflichtet, sich dem freiwilligen Tuberkulosetilgungsverfahren anzuschließen. Der Einfachheit wegen beschließt der Gemeinderat, für die gesetzlich verpflichteten Tierbesitzer einen Vertrag mit dem betreffenden Tierarzt abzuschließen. Die Kosten betragen pro Jahr und Kuh 1 RM. Das Tuberkulosetilgungsverfahren ist im Interesse der Volksgesundheit wichtig und notwendig. — Bei dem bei der Gemeindepflege vorgenommen Kassensturz mit Nachrechnung hat sich kein Anstand ergeben. — Der Vorsitzende gibt einen Erlaß bekannt, wonach die Partei der NSDAP., SA. usw. bei Benützung von Gemeindegebäuden usw. ebenfalls eine Miete zu bezahlen habe, wie bei Benützung von Reichsgebäuden usw. — Bei Durchführung der Notstandsarbeit Mühlweg wurde durch eine Ergänzungserkennung die verstärkte Förderung von 6000 RM. auf 10 000 Reichsmark erhöht. — Die Walzarbeiten für die Hermann Göringstraße und den Kirchweg wurden zur Ausführung beschlossen. — Die vom Inneren Ausschuß vorbehandelten Rechnungen wurden vom Gemeinderat im ganzen zur Auszahlung angewiesen. — Aus der Mitte des Gemeinderats wird der Antrag gestellt, die Reichspost zu ersuchen, in der Mitte unseres Orts am Rathaus einen größeren Briefkasten anzubringen, damit nicht wegen jedem größeren Brief zur Post gelaufen werden muß. — Einige Grundstücksschätzungen und Gesuche um Arbeit bildeten den Schluß der Sitzung.

Meldung zum Reichsnährstand bis 15. August

Reichsbauernführer Darré erläßt unter dem 25 Juni eine einmalige öffentliche Aufforderung, in der die Inhaber der Betriebe, bei denen Landhandel und Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse stattfindet, aufgefordert werden, sich bei ihrer zuständigen Kreisbauernschaft unter Benutzung eines beim Ortsbauernführer erhältlichen Vordruckes bis zum 15. August 1934 zu melden.

Die Aufforderung enthält sämtliche anmeldepflichtigen Betriebe einzeln aufgeführt. — Anmeldepflichtig sind alle Handelsbetriebe des Landhandels, dann die gesamte Wirtschaft mit Ackerbauerzeugnisse:., wie z. B. Getreidehandel, Mehlmühlen, Bäckereien usw., ferner die Viehwirtschaft, die Brauwirtschaft, die Zuckerwirtschaft, die Stärke- und Branntweinwirtschaft, die Fischwirtschaft, die Fett- und Milchwirtschaft, Lebens- und Genußmittel-, Milchwirtschaft und Wirtschaft mit Garten-, Forst- und ähnlichen Gewächsen.

Die öffentliche Aufforderung kann bei den Ortsbauernführern eingesehen werden.

*

Von zuständiger Seite wird zu dieser Aufforderung folgendes mitgeteilt:

Die Aufforderung des Reichsbauernführers dient lediglich dem Zweck, das Reichsnährstandsgesetz und die hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen zuverlässig und erschöpfend durchzuführen:

Wer einen der in dem Aufruf einzeln aufgeführten Wirtschaftszweige betreibt, hat sich bei seiner Kreisbauernschaft anzumelden. Die Anmeldung hat bis 15. Ernting (August) 1934 zu erfolgen und ist kostenlos. Dazu ist ein Vordruck, der bei sämtlichen Dienststellen des Reichsnährstandes (Ortsbauernführer, Kreisbauernführer, Landesbauernführer, Hauptabteilung IV und bei dem Reichsnährstand, Reichshauptabteilung IV, Berlin NW. 7, Mittelstraße 2/4) kostenlos erhältlich ist, zu benutzen. Auskünfte erteilen die Kreisbauernführer, Landesbauernführer (Hauptabteilung IV), sowie die Bürgermeister und Ortsbehörden.

Auch in allen Fällen, in denen die Zugehörigkeit zum Reichsnährstand zweifelhaft erscheint, ist die Anmeldung unbedingt erforderlich. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit zum Reichsnährstand erfolgt in zweifelhaften Fällen von zentraler Stelle. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmen kann, daß die Nichtbefolgung dieser Aufforderung mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 100000 RM. oder mit einer dieser Strafen geahndet und daß außerdem die Fortführung des Betriebes untersagt werden kann, wenn wegen Nichtbefolgung rechtskräftig auf Strafe erkannt worden ist.

Ausdrücklich befreit von einer neuerlichen Anmeldung sind die Mitglieder des Deutschen Landhandels-Bundes e. V., der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen, des Reichsverbandes Deutscher Obst-, Gemüse- und Lebensmittelhändler e. V., des Reichsverbandes der Deutschen Süßwarengroßhändler e. V. und diejenigen Betriebe, die sich dort bereits zum Reichsnährstand angemeldet haben; weiterhin sind von einer Anmeldung befreit, die in die Handwerksrolle der Bäcker, Schlächter, Müller oder Konditoren eingetragenen Betriebe.

Dagegen gilt die etwa noch bestehende Mitgliedschaft oder eine bereits bei einer anderen Berufs- oder Standesvertretung oder bei einem anderen Verband oder Verein als den oben genannten getätigte Anmeldung nicht als Anmeldung beim Reichsnährstand. Zweck und Ziel des Reichsnährstandsgesetzes ist die Zusammenfassung aller an Erzeugung, Weiterleitung, Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse Schaffenden zu einer geschlossenen Organisation unter einer Führung. Dem Reichsnährstand liegt insbesondere die marktpolitische Betreuung aller zu ihm gehörigen Handels- und Gewerbezweige ausschließlich ob.

Zum Ausscheiden aus einem anderen freien Wirtschaftsverband bedarf es auch bei diesen Betrieben der satzungsgemäßen Kündigung. Wer hiernach von einem neben dem Beitrag zum Reichsnährstand zu entrichtenden Verbandsbeitrag frei zu werden wünscht, hat gegenüber seinem Verband die Kündigung auszusprechen.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Kassenwarte. Von verschiedenen Ortsgruppen sind mir die Plakate gegen „Nörgler und Besserwisser" noch nicht bezahlt worden. Ich ersuche um umgehende Ueberweisung auf das Girokonto Nr. 1264 Walter Buck, Neuenbürg. Desgleichen sind noch einige Kassenwarte mit der Einsendung der Aufstellun für Mai (f. S. 121 der D. A.) im Rückstand. Ich ersuche ebenfalls um umgehende Zusendung. Hierzu möchte ich nochmals erwähnen, daß die Aufstellungen jeweils bis zum 10. des nächsten Monats eingegangen sein müssen.

Der Kreisrevisor.

An die Beamtenschaft! 1. Der auf 14. 7. anberaumte Schulungsvortrag muß auf einen andern Termin verlegt werden. Der Tag wird zeitig bekanntgegeben. 2. Die im RDB. zusammengeschlossenen Beamten werden an die Julibeiträge erinnert, einige Ogrww. und Fachschaftsleiter an die Abführung der Gelder für Arbeitsbeschaffungslose. 3. Die noch ausstehenden Karteiblätter einsenden!

Amt für Beamte!

NSG. „KdF." Kreisamt. 1. **Urlauberzug von Hannover** (vom 8.—15. 7.). Das Eintreffen des Urlauberzuges ist noch nicht bestimmt, die eingegangenen Meldungen sind weitergeleitet. 2. **Organisation.** Während Partei und Arbeitsfront zugleich Dienststellen und Mitgliederorganisation sind, ist die NSG. „Kraft durch Freude" eine reine Dienststellenorganisation, die für einen großen Bevölkerungskreis arbeitet, ohne selbst Einzelmitglieder zu führen. Auch greift die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" beispielsweise in ihrer Arbeit hinaus über den Rahmen der Deutschen Arbeitsfront, indem sie auch die anderen berufsständischen Organisationen der Bewegung betreut (so z. B. die Beamtenschaft usw.) 3. **Film.** Der Tonfilmwagen vom Gauamt Stuttgart/Hohenzollern wird in kommender Woche in nachfolgenden Orten eingesetzt: am 2. 7. in Gräfenhausen (Waldhorn), 3. 7. in Conweiler, Feldrennach (Conweiler im Waldhorn), 4. 7. in Dobel, 5. 7. in Loffenau 6. 7. in Herrenalb. Alle Mitglieder der NS.-Organisationen sowie deren Angehörigen, die gesamte Bevölkerung, ist zum Besuch des Filmes angehalten. Zur Vorführung kommt der Tonfilm „Grün ist die Heide" mit Beiprogramm.

Kreiswart der NSG. „KdF."

Gernsbach, 1. Juli. Am Rechen des Fabrikkanals der Bad. Holzstoff- und Pappenfabrik Obertsrot wurde die Leiche eines fremden, etwa 40 Jahre alten Mannes geländet. Da die Leiche Merkmale von schweren Verletzungen aufwies, glaubte man zunächst an ein Verbrechen; die behördliche Untersuchung ergab jedoch, daß der betreffende Mann ein Wanderer aus Waiblingen war, der ohne fremde Schuld in den Kanal gestürzt ist und zwar über einen Felsen.

In der Abortgrube tödlich verunglückt

Hirsau, OA. Calw, 1. Juli. Der zweijährige Werner Strohmaier fiel beim elterlichen Anwesen unbemerkt in eine ungenügend abgedeckte Abortgrube. Die von ärztlicher Seite sofort unternommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Wie wird das Wetter?

Witterungsvoraussage für die Zeit vom 1. bis 10. Juli

Nach örtlichen, gewitterigen Niederschlägen, besonders in Ostdeutschland, wird in der nächsten Woche im größten Teile Deutschlands, vor allem im Osten und Süden, warmes bis sehr warmes, schönes und trockenes Sommerwetter eintreten. Mit zunehmender Erwärmung ist etwa von der 2. Hälfte der nächsten Woche an mit etwas unbeständigerem und zu gewitterigen Störungen neigendem, im Wesentlichen jedoch freundlichen Wetter zu rechnen. Die Störungen werden wahrscheinlich in Norddeutschland östlich der Oder und in Schlesien häufiger auftreten als im Westen. Der Mittelwert der Temperatur wird im ersten Julidrittel über dem Regelwert liegen.

Stuttgart, 1. Juli. (Die „Süddeutsche Zeitung" stellt ihr Erscheinen ein.) Die „Süddeutsche Zeitung" hat mit dem 30. Juni 1934 nach rund zwanzigjährigem Bestehen ihr Erscheinen eingestellt. Das Verlagsrecht an der „Süddeutschen Zeitung" ist auf den „Schwäbischen Merkur" übergegangen.

Wo sind erholungsbedürftige Kinder?

Die Kinder-Landverschickung der NSV.

Erholungsbedürftige Eltern, die ihren Kindern gerne einen Erholungsurlaub zukommen lassen wollen, werden aufgefordert, sich raschestens bei ihrer Ortsgruppe der NS.-Volkswohlfahrt zu melden. Die Gesamtleitung Württemberg der NSV. verschickt im Juli einige tausend Kinder nach Oberbayern und Pommern. In Frage kommen erholungsbedürftige, aber nicht kranke Kinder in schulpflichtigem Alter, für die eine andere Möglichkeit der Erholung nicht besteht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Befehl an die SA.-Führer.

München, 30. Juni.

Adolf Hitler hat an den Chef des Stabes, Lutze, folgenden Befehl gegeben:

Wenn ich Sie heute zum Chef des Stabes der SA. ernenne, dann erwarte ich, daß Sie sich hier eine Reihe von Aufgaben angelegen sein lassen, die ich Ihnen hiermit stelle:

1. Ich verlange vom SA.-Führer, genau so wie er vom SA.-Mann, blinden Gehorsam und unbedingte Disziplin;

2. Ich verlange, daß jeder SA.-Führer wie jeder politische Führer sich dessen bewußt ist, daß sein Benehmen und seine Aufführung vorbildlich zu sein hat für seinen Verband, ja für unsere gesamte Gefolgschaft;

3. Ich verlange, daß SA.-Führer — genau so wie politische Führer — die sich in ihrem Benehmen in der Oeffentlichkeit etwas zuschulden kommen lassen, unnachsichtlich aus der Partei und der SA. entfernt werden.

Der SA.-Führer ein Vorbild der Einfachheit

4. Ich verlange insbesondere vom SA.-Führer, daß er ein Vorbild in der Einfachheit und nicht im Aufwand ist. Ich wünsche nicht, daß der SA.-Führer kostbare Diners gibt oder an solchen teilnimmt. Man hat uns früher hierzu nicht eingeladen, wir haben auch jetzt dort nichts zu suchen. Millionen unserer Volksgenossen fehlt auch heute noch das Notwendigste zum Leben, sie sind nicht neidig dem, den das Glück mehr gesegnet hat, aber es ist eines Nationalsozialisten unwürdig, den Abstand, der zwischen Not und Glück ungeheuer groß ist, noch besonders zu vergrößern. Ich verbiete insbesondere, daß Mittel der Partei, der SA. oder überhaupt der Oeffentlichkeit für Festgelage und dergleichen Verwendung finden.

Es ist unverantwortlich, von Geldern, die zum Teil sich aus den Groschen unserer ärmsten Mitbürger ergeben, Schlemmereien abzuhalten.

Das luxuriöse Stabsquartier in Berlin, in dem, wie nunmehr festgestellt wurde, monatlich bis zu 30 000 RM. für Festessen usw. ausgegeben wurden, ist sofort aufzulösen.

Ich untersage daher für alle Parteiinstanzen die Veranstaltung sogenannter Festessen und Diners aus irgendwelchen öffentlichen Mitteln. Und ich verbiete allen Partei- und SA.-Führern die Teilnahme an solchen. Ausgenommen davon ist nur die Erfüllung der von Staats wegen notwendigen Verpflichtungen, für die in erster Linie der Herr Reichspräsident und dann noch der Herr Reichsaußenminister verantwortlich sind. Ich verbiete allen SA.-Führern und allen Parteiführern im allgemeinen, sogenannte diplomatische Diners zu geben. Der SA.-Führer hat keine Repräsentation zu üben, sondern seine Pflicht zu erfüllen.

5. Ich wünsche nicht, daß SA.-Führer in kostbaren Limousinen oder Cabrioletts Dienstreisen unternehmen oder Dienstgelder für die Anschaffung derselben verwenden. Dasselbe gilt für die Leiter der Politischen Organisationen.

6. SA.-Führer oder politische Leiter, die sich vor aller Oeffentlichkeit betrinken, sind unwürdig, Führer ihres Volkes zu sein.

Das Verbot nörgelnder Kritik verpflichtet zu vorbildlicher, eigener Haltung. Fehler können jederzeit verziehen werden, schlechte Aufführung nicht. SA.-Führer, die sich daher vor den Augen der Oeffentlichkeit unwürdig benehmen, randalieren oder gar Exzesse veranstalten, sind ohne Rücksicht sofort aus der SA. zu entfernen. Ich mache die vorgesetzten Dienststellen verantwortlich dafür, daß durchgegriffen wird. Von den staatlichen Stellen erwarte ich, daß sie in solchen Fällen das Strafmaß höher bemessen als bei Nicht-Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Führer und insbesondere der SA.-Führer soll im Volke eine gehobene Stellung haben. Er hat dadurch auch erhöhte Pflichten.

Kampf gegen unsaubere Elemente

7. Ich erwarte von allen SA.-Führern, daß sie mithelfen, die SA. als reinliche und saubere Institution zu erhalten und zu festigen. Ich möchte insbesondere, daß jede Mutter ihren Sohn in SA., Partei und Hitler-Jugend geben kann, ohne Furcht, er könnte dort sittlich oder moralisch verdorben werden. Ich wünsche daher, daß alle SA.-Führer peinlichst darüber wachen, daß Verfehlungen nach § 175 mit dem sofortigen Ausschluß des Schuldigen aus SA. und Partei beantwortet werden. Ich will Männer als SA.-Führer sehen und keine lächerlichen Affen.

8. Ich verlange von allen SA.-Führern, daß sie meine Loyalität mit ihrer eigenen beantworten und durch ihre eigene unterstützen. Ich verlange von ihnen aber besonders, daß sie ihre Stärke auf dem Gebiete suchen, das ihnen gegeben ist, und nicht auf Gebieten, die andern zukommen.

Ich verlange vor allem von jedem SA.-Führer, daß er in bedingungsloser Offenheit, Loyalität und Treue sein Benehmen gegenüber der Wehrmacht des Reiches einrichtet.

9. Ich verlange vom SA.-Führer, daß er an Mut und Opfersinn von seinen Untergebenen nicht mehr fordert, als er selbst jederzeit einzusetzen bereit ist. Ich verlange daher, daß er in seinem Benehmen und in der Behandlung des von mir ihm anvertrauten deutschen Volksgutes sich als wirklicher Führer, Freund und Kamerad erweist. Ich erwarte von ihm, daß er auch in seinem Verband die Tugenden höher einschätzt als die Zahl.

Der alte SA.-Kämpfer soll führen

10. Und ich erwarte von Ihnen, als Chef des Stabes, daß der alte treue Parteigenosse, der langjährige Kämpfer in der SA. nicht vergessen wird. Ich wünsche nicht die Aufblähung mit tausend unnötigen, aber kostspieligen Stäben, und ich will, daß man bei Beförderungen nicht so sehr vom abstrakten Wissen ausgeht, als von der angeborenen Fähigkeit, Führer zu sein und der langjährigen erprobten Treue und Opferwilligkeit. Ich habe in meiner SA. einen ungeheuren Stamm treuester und bravster Gefolgsmänner. Diese haben Deutschland erobert und nicht die gescheiten Spätlinge des Jahres 1933 und seitdem.

11. Ich will, daß der SA.-Mann geistig und körperlich zum geschulten Nationalsozialisten erzogen wird. Nur in der weltanschaulichen Verankerung in der Partei liegt die einzigartige Stärke dieser Organisation.

12. Ich will, daß in ihr Gehorsam, die Treue und die Kameradschaft als durchgehende Prinzipien herrschen. Und so wie jeder Führer von seinen Männern Gehorsam fordert, so fordere ich von den SA.-Führern Achtung vor dem Gesetz und Gehorsam meinem Befehl.

gez.: Adolf Hitler.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise

Großverkauf: Obst: je ein Pfund: Frühäpfel 20—25, Frühbirnen 18—20, Erdbeeren (Gartenprestlinge) 18—28, Walderdbeeren 100—120, Himbeeren 22—28, Johannisbeeren rot 12 bis 16, schwarz 20 bis 25, Stachelbeeren 10—14, Kirschen süße 12—17, saure 22—25, Heidelbeeren 23—24, Pfirsiche 20—25, Walnüsse (grüne) 20—25 Pfg.; — Gemüse: 1 Pfund Kartoffeln neue 8 bis 8½, 1 Pfund Buschbohnen 20—30, 1 Pfund Brockelerbsen 16—20, 1 Stück Kopfsalat 4 bis 6, 1 Stück Endiviensalat 8—12, 1 Pfund Wirsing 7—8, 1 Pfund Weißkraut 8 bis 10, 1 Stück Blumenkohl 10—30, 1 Bund gelbe Rüben 5—6, 1 Bund rote Rüben 6—8, ein Bund Karotten (runde, kleine) 7—10, 1 Bd. Zwiebel mit Rohr 5—7, 1 Stück Gurken (große) 10—25, 1 Stück Rettich 3—6, 1 Bd. Monatrettich (rot) 5—6, weiß 6—7, 1 Stück Sellerie 8—15, ein Pfund Tomaten 25—30, 1 Pfund Spinat 8—10, 1 Stück Kopfkohlrabi 3—5 Pfennig. Für die Kleinverkaufspreise gilt ein Zuschlag von 25—33 Prozent auf die Großverkaufspreise als angemessen. Marktlage: Zufuhren in allen Beerenarten reichlich, Kirschen zurückgehend, in Erdbeeren werden nur noch kleine Reste angeliefert. In sämtlichen Gemüsearten sind die Anlieferungen ebenfalls reichlich. Verkauf in Obst und Gemüse lebhaft.

Turnen, Spiel und Sport

Das Vorrundenspiel um den Adolf Hitler Pokal zwischen Württemberg — Bayer

auf der Adolf Hitler-Kampfbahn in Stuttgart wo von nur 10 000 Zuschauern besucht und wurde vo gut zusammengestellten Bayern verdient mit 1: Toren gewonnen.

In Saarbrücken:

Südwest — Westfalen 3:1 (2:0)

Um den Aufstieg im Gau Baden

FC. 08 Mannheim — FC. Villingen 3:1

Freundschaftsspiele

Am Samstag

Union Böckingen — FC. Birkenfeld 6:1
1. SSV. Ulm — Schwaben Augsburg 2:4
SpVgg. Bad Cannstatt — TSV. Vaihingen 4:4
FC. Pforzheim — Bfl. Beuren ausgefallen
SpVgg. Untertürkheim — TSV. Münster 9:3
BfR. Pforzheim — BSC. Pforzheim 5:1
FV. Korntheim — FC. Stammheim 4:2
Eintracht Stuttgart — ASV. Botnang 2:2
Phönix Karlsruhe — FV. Durlanden 3:2
FV. Lachnang — FV. Münchenden 9:1
BFV. Friedrichshafen — SpFr. Eßlingen 2:2
FV. Geislingen — Bayern München Rel. 4:4
SpV. Darmstadt — Kickers Offenbach 1:1
Mainz Wiesbaden — Sportclub Frankfurt 1:4

und am Sonntag

VfR. Gaisburg — Stuttgarter Kickers 2:0
SpVgg. Konstanz — SpFr. Eßlingen 2:6
FC. Geislingen — Stuttgarter Sportfreunde 3:0
SpVgg. Schramberg — Schwarz-Weiß Saarbr. 1:2
FV. Geislingen — Bayern München Rel. 3:4
SSV. Bietigheim — ASV. Zuffenhausen 1:3

Stadtgemeinde Wildbad.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 10. August 1926 über

Geschwindigkeitsbeschränkungen im Kraftfahrzeugverkehr

ist mit Zustimmung des Gemeinderats **aufgehoben** worden. Das Oberamt hat die Aufhebung am 9. 6. 1934 für vollziehbar erklärt.

Die Kraftfahrer sind auch weiterhin verpflichtet, ihre **Fahrgeschwindigkeit nach den Erfordernissen des Verkehrs** zu beschränken.

Bürgermeisteramt.

„Grün ist die Heide".

Ein Film von der deutschen Heide, deren unsterblicher Sänger Hermann Löns gewesen ist. Seine volksliederhaften Weisen durchklingen diesen Film, der das Schicksal zweier junger Menschen erzählt, die erst nach schweren Kämpfen ihr Liebesglück erringen. Das populärste deutsche Lied unserer Tage ist das Leitmotiv dieses Filmes.

Dieser Film kommt im Laufe dieser Woche in Gräfenhausen, Conweiler, Dobel, Loffenau und Herrenalb zur Aufführung. Die Eintrittspreise sind:

Erwachsene 30 Pfg.,
Uniformierte und Kinder 20 Pfg.

Ein Film, dessen Zauber sich niemand entziehen kann und zugleich als erster wirklicher deutscher Heimatfilm bekannt ist, muß von jedem Arbeitskameraden gesehen und gehört werden. (Näheres am Schwarzen Brett.)

Hirzel.

Krieger- u. Militärverein Wildbad

Ausweise und Verpflichtungsscheine werden heute **Montag** an die Kameraden verteilt. Der Verpflichtungsschein ist pünktlich auszufüllen und unterschrieben bis **längstens Mittwoch, den 4. Juli abends** bei Kamerad Josef Maier, Kaufmann hier, König Karlstraße abzugeben. Der Termin wolle pünktlich eingehalten werden. Nichtabgabe hat unbedingt Ausschluß aus dem Verein zur Folge.

Der Vereinsführer: Karl Pfau.

Kraftfahrschule Neuenbürg

Der Unterzeichnete ist aufgrund langjähriger Erfahrung im Kraftfahrwesen als **Fahrlehrer** zugelassen. Für die Fahrschüler erübrigt es sich deshalb künftighin, die Fahrprüfung außerhalb des Bezirks abzulegen. Sie ersparen Zeit und Geld.

Die Ausbildung erfolgt je nach Wunsch für Motorradfahrer und für Kraftwagenfahrer in sämtlichen Modellen und Typen. Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Wilhelm König, Kraftfahrlehrer
Auto-Geschäft — — — Telefon 272.

Ansichtskarten in reicher Auswahl

C. Meeh'sche Buchhandlung

Kreisstadt Neuenbürg.

Stadtrats-Sitzung

am Dienstag den 3. Juli, nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bausachen.
2. Ortsbauplan.
3. Realschule.
4. Sonstiges.

Bürgermeister Knodel.

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Dienstag den 3. Juli 1934, vormittags 10 Uhr, in Waldrennach:

1 Lautsprecher, 1 Waschmaschine, 1 Handkarren, 5 Fässer (786, 616, 880, 2 je 20 Liter haltend.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Neuenbürg: Apoth. Bozenhardt; **Herrenalb:** Kloster-Drogerie, **Wildbad:** Eberhard-Drogerie.

Wildbad.

Zum baldigen Eintritt wird ein anständiges, fleißiges

Mädchen

für die Küche gesucht.

Hotel „Gold. Stern".

Wildbad.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht über 20 Jahren, für sofort gesucht.

Metzgerei Pfau.

Auf 15. Juli oder 1. August suche ich ein tüchtiges

Mädchen,

welches schon in guten Häusern in Stellung war, nach Karlsruhe.

Angebote mit Zeugnisabschrift, Lichtbild und Lohnansprüchen bitte ich an die Enztäler-Geschäftsstelle unter E. H. 540 zu richten.

Einzug von Forderungen

jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme von nah und fern, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste meiner geliebten Frau und herzensguten, treubesorgten Mutter

Frau Pauline Kälin, geb. Eilbert,

entgegengebracht wurden, sowie allen, die sie während ihrer langen Leidenszeit besucht und erquickt und zur letzten Ruhestätte begleitet haben, wie auch für die vielen Blumen- und Kranzspenden spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Besonders danke ich den Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, sowie für den schönen Gesang des Leichenchors und des Liederkranzes Herrenalb und Gaistal.

Herrenalb, 28. Juni 1934.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Kälin.

Gaistal, Post Herrenalb, 30. Juni 1934.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen Entschlafenen zuteil wurden, danken wir tiefbewegt, insbesondere Herrn Forstmeister Böpple, Herrn Oberforstrat Keller vom Forstamt Kaltenbronn und den Arbeitskameraden für ehrende Nachrufe und Kranzniederlegung, der NSBO (Arbeitsfront) für geschlossene Teilnahme, dem Gesangverein Liederkranz Gaistal und dem Leichenchor für die erhebenden Gesänge, für die Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Frau Luise Stoll, geb. Koch.

Allen Besuchern unserer Sprechstunden

am Mittwoch, 4. Juli, von 10—1 und 2—7 Uhr, bei unserer Niederlage

Frl. Bernh. Strieder
Turmstraße 8, part., beim „Pforzheimer Anzeiger" in

Pforzheim

ist Gelegenheit gegeben, von unserem Herrn Schneider als **Spezialisten** in Haarbehandlung und **Haarpflege** zu hören, was langjährige Praxis und erprobte Haarwasch- und Stärkungsmittel zu leisten vermögen. Der Verschiedenartigkeit der Haarbeschaffenheit muß sich die Behandlung bei starkem Haarausfall, Schuppen, Juckreiz, Flatten, frühzeitigem Ergrauen anpassen. Die **mikroskopische Haaruntersuchung** mit genauer Weisungen kostet RM. 1.—. Haben Sie Vertrauen und kommen Sie!

Gg. Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart und Karlsruhe.

Visitenkarten

liefert rasch
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw